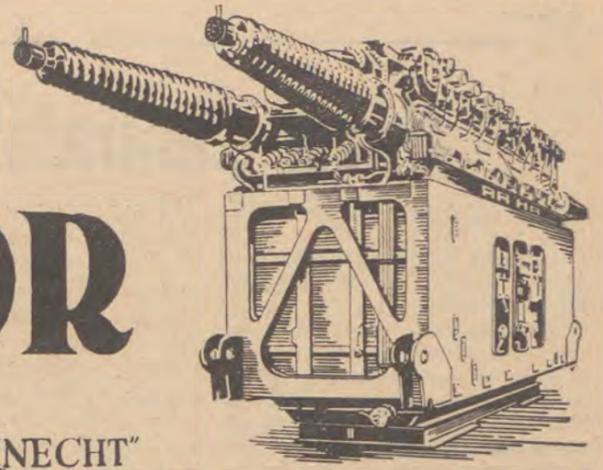


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 35 / September 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

Unsere Kompaßnadel steht auf 60

Nachdem der V. Parteitag der SED das große Programm für den Sieg des Sozialismus in der DDR beschlossen hat, entfaltet jung und alt in der ganzen Republik große Initiative. Der sozialistische Jugendverband tat dies in sehr jugendgemäßer Form durch die Schaffung der Kompaßbewegung mit der Marschrichtungszahl 60. Viele Gruppen und Freunde haben bereits ihren Kompaß angefertigt. Nun heißt dies aber nicht, daß die darin enthaltenen Verpflichtungen erst bis 1960 eingelöst werden müssen, sondern alle haben sich diese Aufgaben bis Ende dieses Jahres vorgenommen. Am 31. Dezember d. J. jährt sich zum 40. Male der

daß wir die Tage der Kompaßkontrolle vom 2. bis 4. September vor allem dazu nutzen, mit einer Vielzahl von Freunden und Jugendlichen über Charakter und Inhalt der Kompaßbewegung zu sprechen. Dabei wurde erreicht, daß in vier Gruppen der Kompaß angenommen wurde, zwölf Freunde persönliche Verpflichtungen eingegangen sind und sich vier Wirtschaftsfunktionäre bereit erklärten, die Kompaßbewegung der Jugend aktiv zu unterstützen.



In vielen Abteilungen beriet die Jugend die Verpflichtungen, die sie übernehmen will, und den Weg, wie diese zu erfüllen sind. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Jugendfreund Regelski von der Kreisleitung der FDJ Köpenick im Gespräch mit der Jugendbrigade der Tischlerei Horst Hampel, Horst Thonik, Wolfgang Richter

sunden jungen Menschen eine Ehrensache sein. Beim Sportfest des TSC bietet sich dazu eine Gelegenheit.

Bei Aussprachen mit den Freunden treten oft Unklarheiten auf, was sie in ihren Kompaß aufnehmen sollen. Hier kann das Beispiel der Jugendfreundin Ingrid Wegner Schule machen. Sie zögerte nicht, überlegte sachlich, schrieb ihren Kompaß und stellte ihn gut sichtbar auf ihren Arbeitsplatz. Sein Inhalt besteht in folgendem:

Erfüllung der Kompaßziele zu unterstützen. Warum sollte es nicht überall so sein, daß die älteren Kollegen an der Arbeit der FDJ-Gruppe ihres Bereiches Anteil nehmen? Sie könnten ihr bestimmt auf Grund ihrer großen Erfahrungen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Kollege Leihner zum Beispiel will dafür sorgen, daß alle Jugendbrigaden eine entsprechende Anleitung erhalten, um bis zum 15. Oktober die Seifert-Methode einzuführen.

Die Genossen der APO 8 wollen helfen, daß alle Jugendlichen ihres Bereiches bald ihren Kompaß haben. So kann man erfreulicherweise feststellen, daß diese neue Bewegung schon über den Rahmen der Jugend hinausgetreten ist. Wenn nun die BGL auch noch etwas von sich hören lassen sollte, sind wir von einem großen Erfolg überzeugt.

Der Beginn einer großen Initiative ist da, noch läßt sich nicht der ganze Umfang überblicken, aber schon jetzt ist klar, daß der von uns im „Transformator“ Nr. 32 veröffentlichte Kompaß in einigen Punkten noch zu „weich“ ist. Wir werden ihn deshalb nach endgültiger Fertigstellung noch einmal veröffentlichen.

Damit die Kontrolle über die gestellten Aufgaben nicht ausbleibt, stehen alle Gruppen wieder im Wettbewerb. In ihrer nächsten Sitzung wird die ZBGL für die Sieger wertvolle Auszeichnungen festlegen.

Also, liebe Freunde, die Marschrichtungszahl ist 60, die Aufgaben sind klar! Für deren Erfüllung wünscht allen Freunden viel Erfolg
die FDJ-Leitung

Die Kollegen der Abteilungen T/At, TV, TVP und TVJ erheben anlässlich des Weltfriedentages schärfsten Protest gegen die Provokationen der Kriegstreiber gegen die friedliebenden Länder und Staaten. So, wie wir den Kampf der arabischen Staaten um ihre Befreiung unterstützt haben, werden wir die Provokationen der Kriegstreiber im chinesischen Lande bekämpfen. Die Kräfte der Vergangenheit müssen geschlagen werden, wir wollen für Frieden und Wohlstand kämpfen.

Im Monat August gingen im BfE 22 Verbesserungsvorschläge ein; 1 Ingenieurkonto und 9 Erfindungen wurden angemeldet.

Abgeschlossen wurden im selben Monat 21 Verbesserungsvorschläge, 2 Ingenieurkonten und 3 Erfindungen. Davon wurden 13 Verbesserungsvorschläge und 1 Ingenieurkonto realisiert. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt

60 992 DM.

Palme

Büro für Erfindungswesen

Gründungstag der KPD. Unserer Partei zu Ehren wollen wir an diesem Tage unsere Ergebnisse abrechnen.

Bei uns im TRO war auf Grund mangelnder Initiative der ZBGL und der Gruppenfunktionäre ein Tempoverlust aufgetreten, der schnellstens nachgeholt werden mußte. Es gab nur den zentralen Kompaß, und in den Gruppen regte sich nichts. Deshalb ist es erklärlich,

Treue Söhne der Arbeiterklasse — Kämpfer gegen den Faschismus

Wir beglückwünschen die Genossen Hans Klein, 1. Sekretär der BPO, Willi Jochim, Sekretär der APO 1, und Eugen Koch, Klubhausökonom, zur Verleihung der „Medaille für Kämpfer gegen den Faschismus“. Diese Genossen sind langjährige Mitglieder und Funktionäre der Arbeiterpartei. Als die Nacht des Faschismus über Deutschland hereinbrach und die Hitlerhorden einen furchtbaren Terror entfesselten, um für ihren Krieg freie Hand zu haben, und jede Opposition von einem qualvollen Tod bedroht war, steckten diese Genossen gleich vielen anderen Widerstandskämpfern den Kampf nicht auf. Dafür

nahmen sie Zuchthaus, KZ, Polizeiaufsicht und Emigration auf sich. Ihr Kampf trug mit dazu bei, daß in einem Teil Deutschlands, der Deutschen Demokratischen Republik, dem Faschismus ein für allemal der Garaus gemacht wurde. Ihr Kampf trug mit dazu bei, daß der jahrzehntelange Kampf der Arbeiterklasse um den Sozialismus greifbare Wirklichkeit geworden ist.

Wir drücken den ausgezeichneten Genossen fest die Hand und beglückwünschen sie recht herzlich. Wir wünschen ihnen noch recht lange Gesundheit und Schaffenskraft, damit besonders die Jugend von ihnen lernen und ihnen nacheifern kann.

Die Redaktion

- Hier einige gute Beispiele:
Die Grundeinheit der BBS hat sich vorgenommen:
24 000 Ziegelsteine herzustellen,
2 000 NAW-Stunden zu leisten,
250 Westeinsätze durchzuführen,
110 Abzeichen „Für gutes Wissen“ zu erwerben,
50 Mitglieder für die FDJ zu werben,
15 Abonnenten der „Jungen Welt“ zu werben,
8 Abonnenten der „Jungen Generation“ zu werben,
1 Kandidaten der SED zu werben.
Die Gruppe Ghs will
4000 Ziegelsteine herstellen,
150 Stunden im NAW leisten,
10 FDJler werben,
10 Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben.

- 5 Abonnenten der „Jungen Welt“ werben,
4 Abonnenten der „Jungen Generation“ werben,
2 Kandidaten für die SED gewinnen,
2 Fahrten durchführen,
1 Freund zur NYA delegieren,
1 Theaterbesuch der Gruppe organisieren und
1 Weihnachtsfeier ausstellen.

Am Kompaß der Gruppe Ghs sollten sich die anderen Gruppen ein Beispiel nehmen, da er alle Gebiete der Jugendarbeit umfaßt. Bei manchen Gruppen fehlt noch das frohe Jugendleben, und man gewinnt fast den Eindruck, als wollten sie das ganze Jahr nur „schuften“. Das trifft auch auf den zentralen Kompaß zu, der in diesem Punkte ebenfalls ergänzt werden muß. Und noch eins, liebe Freunde: Vergeßt nicht den Sport! Der Erwerb des Sportabzeichens BAV muß für jeden ge-

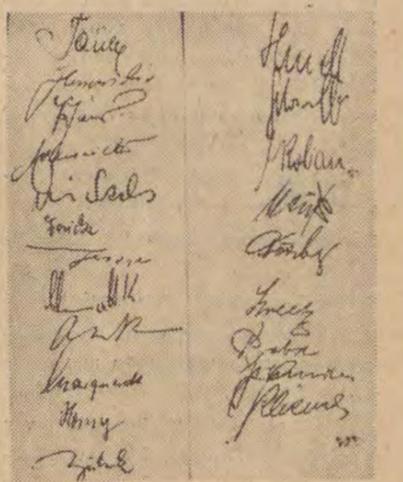
- 2000 Ziegel herzustellen,
40 Stunden im NAW zu leisten,
3 Abonnenten der „Jungen Welt“ zu werben,
2 junge Arbeiter für die FDJ zu werben,
2 Ernteeinsätze durchzuführen,
2 Abonnenten der „Jungen Generation“ zu werben,
2 Sonderschichten im Betrieb zu leisten,
die erfolgreiche Teilnahme am TAN-Lehrgang,
Abzeichen „Für gutes Wissen“ zu erwerben,
regelmäßige Teilnahme an Westeinsätzen.

Solche Beispiele könnten noch mehr angeführt werden. Sie sollen alle die erinnern, die noch keinen persönlichen Kompaß besitzen.

Sehr dankbar sind wir für die Bereitschaft der Kollegen Wolter, Leihner, Müller, TT, und Schröder, Wi 2, den Jugendverband bei der

Abrechnung des Produktionsplanes nach Abteilungen zu Industrieabgabepreisen bis August 1958 in Prozent

Plan für	Monat	Seit Jahresbeginn
Warenproduktion insgesamt . . .	102	98
TT	101	102
TTG	83	105
TTK	149	97
TTI/Bsp	57	92
TS	99	86
TSG	104	94
TSK	53	107
EMK	110	55
TSA	77	88



Unser zentraler Ausschuß für Produktionsberatungen

Der dialektische Materialismus lehrt uns, daß sich in Natur und Gesellschaft alles gesetzmäßig entwickelt. Er lehrt uns aber auch, daß die Arbeiterklasse berufen ist, die Widersprüche der gesellschaftlichen Entwicklung aufzudecken und zu überwinden und somit den gesellschaftlichen Fortschritt voranzutreiben. Das Tempo unseres sozialistischen Aufbaus wird von dem wachsenden Bewußtsein und der schöpferischen Aktivität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen bestimmt.

Das Gesetzeswerk zur Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates in der DDR wirft eine Fülle von Problemen auf, deren Kern darin besteht, **die Arbeiter noch mehr und besser als bisher**

in die unmittelbare Leitung von Staat und Wirtschaft einzubeziehen. Die Hauptmethode in den volkseigenen Betrieben sind hierzu die **Produktionsberatungen!**

Bei einer kritischen Betrachtung muß man feststellen, daß diese Beratungen in der Vergangenheit ihrer Rolle als Instrument zur Entfaltung einer breiten sozialistischen Demokratie und somit der schöpferischen Initiative der Arbeiter nicht immer gerecht wurden. Das lag insbesondere daran, daß die Beratungen in den meisten Fällen nicht sorgfältig vorbereitet wurden. Ferner wurden die Schwerpunktaufgaben der Brigade, der Werkstatt oder der Abtei-

lung nicht konkret aufgezeigt und Beschlüsse, die zur termingemäßen Lösung der Schwerpunktaufgaben zu fassen gewesen wären, nicht gefaßt. Ein entscheidender Fehler war, daß die von den Kolleginnen und Kollegen unterbreiteten Vorschläge, die zur Verbesserung der betrieblichen Verhältnisse, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten geführt hätten, in den Beratungsprotokollen keine Aufnahme fanden und deshalb auch nicht realisiert wurden. Diese Zustände führten dann auch dazu, daß das Interesse unserer Werktätigen an den Beratungen nicht in dem erforderlichen Ausmaße vorhanden war. Wenn wir aber die vor uns stehenden großen Aufgaben im Interesse der ständigen Verbesserung unseres Lebensstandards erfolgreich und termingemäß lösen wollen, muß der bisherige Zustand mit Hilfe und der aktiven Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes grundsätzlich verändert werden. Diese Verbesserung soll in erster Linie durch die

Ausschüsse für Produktionsberatungen

herbeigeführt werden. Das heißt natürlich nicht, daß nur die in die Ausschüsse gewählten Kolleginnen und Kollegen in Zukunft allein verantwortlich sind. Sie haben vielmehr die Aufgabe, als führende Kräfte zu wirken. Sie sind deshalb auf die Mitarbeit und Unterstützung all un-

serer Werktätigen im Betrieb, insbesondere aller

Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre

angewiesen. Sie haben die entscheidende Aufgabe, mit dafür zu sorgen, daß die Beratungen ordentlich vorbereitet und die gefaßten Beschlüsse und unterbreiteten Vorschläge in jedem Falle termingemäß erledigt werden. Sie haben aber auch die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß Funktionäre, die ihren Aufgaben nicht gerecht werden, entsprechend zur Verantwortung gezogen werden.

In unserem Werk sind in den wichtigsten Abteilungen, d. h. AGL-Bereichen, bereits Beratungsausschüsse gebildet worden. Ihre bisherige Arbeit hat bereits gezeigt, daß auf diesem neu beschrittenen Wege größere Erfolge erzielt werden können.

Auf unserer am 26. August im Klubhaus stattgefundenen Vertrauensleuteversammlung sind auch die Kolleginnen und Kollegen einstimmig gewählt worden, die in Zukunft in unserem

zentralen Ausschuß für Produktionsberatungen

verantwortlich mitarbeiten werden. Es sind die folgenden Kolleginnen und Kollegen:

Margarete Beier, Bw; Walter Böhm, Ra; Herbert Fleischer, F; Hans Gröcka, Emk; Ernst Harbarth, MW 1; Günter Kantak, AN; Ewald Konik, LA; Otto Otter, Wbk; Erwin Pfänder, TV; Heinz Prietzel, ETL 2; Karl-Heinz Schöne, MW 3; Gerhard Stark, TTK; Günter Sternberg, Ghs; Mary Walter, Gr; Karl Wetzel, TWG; Paul Wißfeld, TSF; Waltraud Ziesler, TST 2; Gerhard Zühlke, Mr; Berthold Feuer, TK; Walter Wengel, TK.

In einer Sitzung am 6. September im Technischen Kabinett wurde die Leitung dieses zentralen Ausschusses

gewählt. Sie besteht aus folgenden Kollegen:

Karl-Heinz Schöne, Vorsitzender; **Paul Wißfeld**, stellv. Vorsitzender; **Karl Wetzel**, Sekretär.

Dieser Ausschuß wird seine Arbeit in den nächsten Tagen aufnehmen. Er wird sich selbst Aufgaben stellen, deren erfolgreiche Lösung uns im Werk vorwärtshilft. Er bittet aber auch alle Kolleginnen und Kollegen um tatkräftige Unterstützung. Soweit Probleme nicht in der Brigade, der Werkstatt oder der Abteilung selbst, auch nicht mit Unterstützung des Abteilungsausschusses für Produktionsberatungen gelöst werden

können, bitten wir, die Mitglieder des zentralen Ausschusses anzusprechen oder den Sekretär des Ausschusses, Kollegen Wetzel, TWG, Villa, II. Stock, Hausapparat 35, anzusprechen. Wir werden uns in jedem Falle einschalten und unseren Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn wir uns alle für die Lösung unserer betrieblichen Fragen verantwortlich fühlen und alle operativ mitarbeiten, dann werden wir alle Schwierigkeiten überwinden und alle uns vom Staat, unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, gestellten bedeutsamen Aufgaben termingemäß erfüllen. **Carl Wetzel**

Der polytechnische Unterricht hat begonnen

Neugierig, erwartungsvoll und wohl auch ein wenig mit klopfendem Herzen erschienen am Mittwoch, dem 3. September, pünktlich 8 Uhr eine Klasse der Oberschule Köpenick, 9. Schuljahr, also die 14jährigen, und eine Klasse der Käthe-Kollwitz-Oberschule, 12. Schuljahr, also die 17jährigen, in Begleitung ihres Lehrers vor unserem Werk.

Ein neuer Abschnitt der sozialistischen Schulerziehung, der polytechnische Unterricht, hat hiermit begonnen. Stimmengewirr und fröhliches Lachen der Jungen und Mädchen schallen aus der Anmeldung, wo die Listen verglichen werden. Die „Käthe-Kollwitz“ — sie waren zuerst da — haben schon einige Betriebe gesehen. Sie sind also überhaupt nicht bange, versichern sie. Die westliche Journaliste, die jede, aber auch jede Maßnahme unserer Regierung herunterreißt und befeuert, hätte Gelegenheit gehabt, die zur „Kinderarbeit“ und zur „Ausbeutung getriebenen

bedauernswerten Opfer“ zu sehen und zu sprechen. Sie hätte auch das rege Interesse beobachten, die vielen Fragen hören können, die auf eine hohe physikalische Schulausbildung schließen lassen.

Im Speisesaal wurden die Schüler vom Genossen Nitzsche begrüßt. Genosse Horn gab ihnen eine Uebersicht des Betriebes und der Sicherheitsinspektor eine Arbeitsschutzbelehrung. Die Kollegen werden gebeten, die jungen Menschen vor Unfällen zu bewahren und keine Ueberanstrengung zuzulassen.

Das Wichtigste jedoch, der Sinn des polytechnischen Unterrichts überhaupt ist, die jungen Menschen zur Achtung zur Arbeit zu erziehen, sie mit der Produktion und dem sozialistischen Betrieb enger zu verbinden. Hier erwächst besonders für die Faten die schöne Aufgabe, mitzuwirken, die jungen Menschen zu Erbauern des Sozialismus zu erziehen.

Ich darf den Marxismus studieren

Die Partei der Arbeiterklasse gibt mir ab 15. September die Gelegenheit, in einem 4monatigen Lehrgang der Kreisparteischule den Marxismus-Leninismus zu studieren. Das klingt für viele ganz selbstverständlich, da ja unser Staat allen die Möglichkeit bietet, ihr Wissen auf allen Gebieten zu erweitern. Aber war denn das schon immer so? Gerade wir Älteren wissen doch aus eigener Erfahrung, daß, bevor wir den Staat der Arbeiter und Bauern errichteten, nur der studieren konnte, der finanziell dazu in der Lage war. Es waren also nicht die Begabung und der Drang nach Wissen entscheidend, sondern der Inhalt des Geldbeutels,

Daß sich das grundlegend geändert hat, verdanken wir unserer Regierung, deren Mitglieder Arbeiter und Bauern sind, die selbst oft unter den härtesten Entbehrungen und Opfern sich ihr politisches und ökonomisches Wissen aneigneten.

Mein Schulbesuch soll dazu beitragen, meine gesellschaftliche und fachliche Arbeit zu verbessern, denn mit der Durchsetzung des Gesetzes der Gleichberechtigung der Frau erwächst für uns zugleich die Aufgabe, ständig an uns zu arbeiten, damit wir den Platz ausfüllen, auf den wir gestellt werden.

Ruth Püschel, Abt. Wettbewerbe

Planerfüllung der Arbeitskräfte und Lohnsummen sowie Nachweis der Ausfall- und Überstunden

	ME	Juni 1958				Juli 1958			
		TT	TS	TZ	TK	TT	TS	TZ	TK
Arbeitskräfte	Prozent								
Gesamtbeschäftigte	102	108	95	103	101	101	94	107	
Prod.-Grundarbeiter	97	113	88	89	94	99	88	95	
Prod.-Hilfsarbeiter	117	96	110	133	119	102	106	132	
Lohnsummen	Prozent								
Gesamtbeschäftigte	105	118	96	101	104	111	99	104	
Prod.-Grundarbeiter	100	124	92	81	97	110	95	91	
Prod.-Hilfsarbeiter	125	95	107	179	132	120	112	162	
je Prod.-Arbeiter	Std.								
gel. Fertigungsstunden	144	156	141	141	140	142	142	136	
Ausfallstunden	44	32	47	47	64	62	62	68	
dar. Krankheit	14	9	18	15	19	8	18	18	
dar. Wartezeiten	0,1	0,2	0,7	5	0,2	0,2	0,9	3	
dar. unentsch. Fehlen	1	1	2	1	1	0,6	1	0,6	
Ueberstunden	2	6	0,2	1	—	1	—	0,8	

Schell,
Leiter der Plankontrolle
i. V. Plat

Für das Urlauberschiff

Die Kollegen Domke, Reinhardt, Konarski und Klaus aus der Abteilung KML verpflichteten sich, 30 zusätzliche Arbeitsstunden für den Bau des Urlauberschiffes des FDGB zu leisten.

Weiterhin verpflichteten sich 18 Kollegen des Einkaufs, je drei zusätzliche Arbeitsstunden zu leisten.

Unser Gesundheitsschutz

Eins der wichtigsten Güter, über die ein Mensch verfügen kann, wertvoller als Fernsehapparat, Motorroller, Kofferradio oder Scheckheft, ist die Gesundheit. Ihr überragender Wert dringt meist erst dann ins Bewußtsein, wenn sie verlorengeht. Die Sorge um sie ist daher meist mangelhaft oder tritt zu spät ein; Wir bemühen uns weit weniger um unsere Gesundheit als um viele Dinge von geringerem Wert. Die Gesundheit zu schützen, ihrer Störung oder Zerstörung vorzubeugen, ist daher eine der vornehmsten Bestrebungen, die es gibt. Noch wichtiger als die Heilung und Behandlung von Krankheiten ist die Erhaltung der Gesundheit, solange sie vorhanden ist und sich selbst noch nicht in Erinnerung bringt.

Dem Gesundheitsschutz dienen folgende Gruppen von Mitteln:

1. eine gesundheitsgemäße Lebensweise,
2. die Verhütung von Unfällen,
3. die Vermeidung gesundheitsschädigender Einwirkungen aus unserer Umwelt,
4. die gezielte Vorbeugung vor Krankheiten und deren Auswirkungen,

5. die Behandlung von Krankheiten,
6. die Abstellung in der persönlichen Umwelt liegender Schädlichkeiten, die die Entwicklung von Leiden fördern;

Hieraus ergeben sich eine Menge nützlicher Gebote, deren Erfüllung freilich noch eine umfangreiche Entwicklung erfordern wird. Wer sich befließigt, die Gebote der Gesundheit zu beachten, hat ein großes Guthaben gewonnen; Vieles läßt sich allerdings erst in gesellschaftlicher Zusammenarbeit verwirklichen.

Einem Mißverständnis hinsichtlich der persönlichen Gesundheitsführung ist allerdings „vorzubeugen“; Peinliche Innehaltung vieler Gesundheitsgebote ohne den Geist des Gesundheitswillens ist nicht erstrebenswert. Gesundheitsgemäß leben bedeutet zuversichtlich sein und sich selbst in das übergeordnete Ganze freudig einordnen; Eine ängstliche Selbstbeobachtung nach möglichen Krankheitssymptomen oder Verstößen gegen Gesundheitsgebote ist selbst eine Art „Krankheit“, der wir nicht anheimfallen wollen. Einseitiges Uebermaß ist auch hier nicht das Rechte;

Auch in der ärztlichen Behandlung wird immer mehr Wert auf die Vorbeugung vor Gesundheitsstörungen gelegt. „Vorbeugen ist besser als heilen“ ist zum Grundsatz der ärztlichen Kunst geworden. Die Behandlung eingetretener Schäden wird nicht weniger bewertet und betrieben, aber ihr wurde als ausgleichender Pol die vorbeugende ärztliche Tätigkeit hinzugesellt, die vielen noch nicht recht verständlich ist. Wir Aerzte unserer Betriebspoliklinik bemühen uns seit Jahren, diese vorbeugende Arbeit zweckmäßig zu entwickeln. Viele Werkangehörige haben uns ihr Verständnis und Einverständnis mit unseren vorbeugenden Untersuchungen und Maßnahmen gezeigt.

Mancher lehnt derartiges jedoch noch ab oder will gar verkappte Nebenabsichten wittern. Wir würden uns freuen, wenn wir immer mehr Menschen von der Richtigkeit und Wichtigkeit vorbeugender gesundheitlicher Betreuung überzeugen könnten und wenn noch mehr unseren Einladungen zu vorbeugenden Untersuchungen und Beratungen Folge leisteten als bisher,

Die immer noch herrschende Ansicht, jeder gehe schon selbst zum Arzt, wenn er krank ist, und merke dies selbst am besten, ist leider nicht ganz richtig. Es gibt schwere und tödliche Krankheiten, die anfänglich keine Beschwerden machen, und es gibt Beschwerden, ohne daß Krankheiten vorliegen. Wir Aerzte erleben immer wieder, daß Menschen zu uns kommen, denen nicht mehr geholfen werden kann, weil sie zu spät kommen. Vorbeugen und Ueberwachen kann daher oft Menschen von tödlicher Krankheit retten oder andere schwere Gesundheitsschäden zu einem erheblichen Teil verhindern.

Freilich ist unsere vorbeugende ärztliche Tätigkeit noch weit von dem entfernt, was wir für erstrebenswert halten. Dies soll jedoch nicht daran hindern, das jetzt Erreichbare zu leisten.

Im Monat des Arbeits- und Gesundheitsschutzes werden von ärztlicher Seite einige für jedermann wichtige Mittel des Gesundheitsschutzes erläutert werden, um das Verständnis für die Erfordernisse des Gesundheitsschutzes und damit auch für diesen selbst zu fördern;

Dr. Kaegelmann
Poliklinik

Anläßlich des Arbeits- und Gesundheitsschutzmonats

Vom Rauchen

Als man Pyramiden baute bei Gizeh am breiten Nil, rauchten Fellah und Fellachin Nikotin schon mit Gefühl. Die Azteken, die Chinesen wußten Tabak wohl zu schätzen, sie rollten diesen in Papyrus, um sich daran zu ergötzen. Ja, vor mehr als tausend Jahren war das Rauchen Tradition, auch die Türken und Tataren qualmten wie die Schlotte schon. Wenn wir heute „Stäbchen rauchen“, meist von „guter Qualität“, wenn sich dieser oder jener seine „Juno“ selber dreht, ist dieses jedermann verständlich, doch der „Medizinmann“ spricht: „Lieber Freund, das ist ja richtig, aber richtig ist das nicht.“ Wer an einem ein/zigen Tage 30 Zigaretten raucht, torpediert die Lungenflügel, die er doch zum Atmen braucht. Daran denk beim Inhalieren, stell das Kettenrauchen ein, rauch mäßig — dann kann nichts passieren, und es wird dir dienlich sein. Wir werden allesamt benötigt für den Aufbau, für den Staat, der vom Leichtsinne seiner Bürger wahrlich keinen Nutzen hat!

W. Bartoock

200prozentige Normerfüllung nicht normal

Für fachfremde Kollegen sind in dem Beitrag im „Transformator“ Nr. 30 die Angaben über das Wickeln des neuen 40-MVA-Reglers irreführend, und es ist daher notwendig, doch etwas genauer über den Hergang zu berichten.

Der Wickelwert eines normalen Reglers mit einem Gewicht von etwa 3 t je Spule beträgt rund 54 000 Minuten und einschließlich Drahtteile und Lötstellen sowie Rüstzeit rund 65 000 Minuten. In Anlehnung an diesen Regler „errechnete“ der Technologie für den als Erstauführung in die Produktion gegebenen 40-MVA-Regler, der ein Gewicht von etwa 4 t je Spule hat und statt 16 18 Lagen besitzt, 60 375 Minuten. (Nach Angaben der Technologie kommen dazu 15 000 Minuten für Nebenarbeiten, die nicht in der Norm erfaßt und extra ausgewiesen werden, so daß die tatsächliche Vorgabezeit für den strittigen Regler rund 75 000 Minuten beträgt. Mit diesen Minuten wäre eine Normerfüllung von 125 Prozent möglich gewesen. Die Redaktion)

Allen Beteiligten war es klar, daß

für diesen Wert die drei Spulen nicht gefertigt werden konnten. Den Wicklern wurde in Absprache mit dem Kollegen Markwart ihr bisheriger Durchschnittsverdienst zugesichert mit der Aufforderung, sämtliche anfallenden Nebenzeiten schriftlich festzuhalten.

Selbstkritisch müssen wir feststellen, daß wir verabsäumt haben, unsere Anweisungen an die Wickler zu kontrollieren. Ohne weiteres sind der Abteilungsleiter und der Meister mitverantwortlich in der Normenfrage, das schließt aber die operative Mitarbeit des Technologen nicht aus, zumal diese Wicklung eine Neuentwicklung war. Unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet haben gezeigt, daß im Arbeitsablauf von konstruktiv neu festgelegten Wicklungen immer wieder Schwierigkeiten auftreten, die man vorher nicht einkalkulieren kann und die häufig eine Absprache zwischen Werkstatt, Berechnung und Konstruktion notwendig machen. Wir schlagen deshalb vor, in Zukunft solche Neuausführungen, infolge der immer wieder auftretenden sogenannten Kinder-

krankheiten, als Nullserie vorzugeben. Damit eine genaue Ermittlung zwischen Verlust- und Fertigungszeiten bei diesen Wicklungen erlangt werden kann, muß vom Beginn der Arbeit von AN in Verbindung mit TTV eine Zeitmessung durchgeführt werden, die von der Arbeiterklasse vertreten werden.

Die Einführung der Christoph-Methode wird beweisen, daß die Kollegen der Wi 1 ein hohes Leistungsniveau besitzen und die hohe Normerfüllung kein Zeichen der im Diskussionsbeitrag angeführten „Bummelei“ sein kann. Seit dem Ausscheiden des Kollegen Markwart aus Wi 1 ist der jährliche Produktionsplan im Großraumbau ohne eine wesentliche Erhöhung des Arbeitskräfteplanes laufend erhöht und erfüllt worden.

Wir wünschen und hoffen, durch unseren Beitrag die gute Zusammenarbeit zwischen Wi 1 und TTV zu fördern und damit eine weitere Produktionssteigerung und Planerfüllung zu erreichen.

Heinrich, Meister

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Stellungnahme zu dem zweimal erschienenen Artikel „200prozentige Normerfüllung nicht normal“ im „Transformator“.

Motto:

Wir hatten schon stolze Wickler, die verdienten gemütlich recht nett. Doch als die Leistung gesteigert

wurd',

da waren sie bald weg.

Sie gingen zu AN und zur

Technologie,

dort wirkten sie recht und schlecht, um zu beweisen, wie gearbeitet wird und wie man mit der Norm kommt zurecht!

Im „Transformator“ Nr. 30/58 erschien ein Diskussionsbeitrag des Kollegen Markwart, in dem auch Wi 1 kritisiert wurde. Wir warteten höflichst bis Urlaubsende des Kollegen, um eine Aufklärung von ihm zu bekommen. Er war zuerst entzückt und entsetzt, daß ohne seine Zustimmung und noch entstellte der Artikel erschienen war, und sagte eine Richtigestellung zu. Nr. 33/58 brachte den gleichen Artikel, nur

waren es statt 99 Zeilen 183 geworden; inhaltlich war er derselbe geblieben. Die Kollegen fragen mit Recht: Warum soviel Wind? Wir fragen uns: Soll einiges Versagen verwischt werden? Bleiben wir beim neuen Regler. Wenn Kollege Markwart als Technologie nicht in der Lage ist, für den neuen Regler genaue Vorgaben zu machen, und den Preis nur in Anlehnung an den alten Regler vorgab, so hätte er als ehemaliger Wickler wissen müssen, daß der neue Regler auf Grund seiner veränderten Konstruktion niemals für den alten Preis zu wickeln ist.

In puncto Arbeitsdisziplin und Arbeitsleistung können wir nur sagen, daß sich nach dem Weggang des Kollegen seit 1956 vieles verändert hat, zurückzuführen auf Mehrleistung und Einführung der 45-Stunden-Woche.

Wir sind immer wieder erstaunt, daß schon mehrere gute Wickler uns verlassen haben, einen gemütlichen Arbeitsplatz gegen einen dornenvollen eintauschten, jetzt alles neu gestalten wollen, aber ihrer Haupt-

beschäftigung oft nicht immer gerecht werden.

Wir hatten zuerst die Absicht, überhaupt nicht zu antworten, da wir der Meinung sind, daß man irgendwelche Differenzen erst in der Abteilung regeln soll, ehe man an die Öffentlichkeit tritt. Jede Erwiderung bringt sonst eine Kettenreaktion in Gang. Werden dazwischen einige Raketen gestartet, brauchen wir den Raum des „Transformator“ in Fortsetzungen nur für uns. Was bleibt übrig? Eine Seifenblase, die zerplatzt und — siehe Ueberschrift.

Wir sind trotzdem gern bereit, mit dem Kollegen Markwart und entsprechenden Stellen in einer Abteilungsversammlung der Wi 1 eine Klärung über seinen Artikel zu veranlassen. Jede Klärung dient ja nur unserer gemeinsamen Sache, damit wir unser Ziel, unseren Wettbewerb in Wi 1 zur Er- und Uebererfüllung unseres Plans, erreichen.

Im Namen der Kollegen der Wi 1
Das Normenaktiv
Koschmieder, Leder, Ulrich,
Minkowski

An der Kernfrage vorbei, Kollegen der Wi 1

Der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat allen Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik eine klare Perspektive zur weiteren und ständigen Erhöhung des Lebensstandards gegeben. Einen breiten Raum nahmen dabei die Fragen ein, die sich mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit der Erhöhung der Pro-Kopf-Produktion und mit den Möglichkeiten der wirtschaftlichen Ueberlegenheit der Deutschen Demokratischen Republik beschäftigten.

Auf der ersten zentralen Mitgliederversammlung unserer Partei, die die Aufgabe hatte, Schlussfolgerungen für die politische Arbeit in unserem Werk, vom V. Parteitag ausgehend, zu ziehen, sprach u. a. der Genosse Walter Markwart aus der Technologie des Transformatorbaus über einige Fragen, die mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität zusammenhängen und in unserem Werk dringend einer Klärung bedürfen. In seinem Diskussionsbeitrag, der im „Transformator“ Nr. 33 im Wortlaut abgedruckt ist, bedient er sich des Beispiels der Wickel 1 und ruft darin alle Kollegen und Wirtschaftsfunktionäre dieser Werkstatt sowie die Funktionäre der Werkleitung, der Partei und der Massenorganisationen auf, bei der Erschließung von Produktionsreserven mitzuarbeiten. Der Genosse Markwart tut das, weil er erkannt hat, worauf es in unserem Staat ankommt, und weil er sich darüber klar ist, daß die wirtschaftliche Ueberholung der kapitalistischen Länder keine Angelegenheit einiger weniger Funktionäre sein kann, sondern zum eigenen Arbeitsinhalt aller Werktätigen unseres Betriebes werden muß. Er setzt sich in seinem Dis-

kussionsbeitrag auch mit solchen Fragen auseinander, die bereits vor dem V. Parteitag von dem 33. und 35. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei behandelt wurden.

Es sind das die Fragen der richtigen, leistungsgerechten Entlohnung, die in dem gesamten Problem der Arbeitsproduktivitätssteigerung eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Gerade die falschen Arbeitsnormen, die ein Zuviel an Zeit beinhalten, verhindern doch, daß der Arbeitstag voll ausgenutzt wird, daß die vom Arbeiter unabhängigen Verlustzeiten exakt ausgewiesen werden, und führen schließlich zur Gleichmacherei in der Entlohnung.

Wenn sich nun die Kollegen der Wickel 1, vertreten durch ihr Normenaktiv, durch den Diskussionsbeitrag und Artikel des Genossen Walter Markwart angesprochen fühlen, so ist damit eigentlich schon zum Teil der Zweck solcher Diskussionsbeiträge erreicht. Unsere Parteiorganisationen stellen ja gerade solche Fragen in aller Offenheit, damit aus den sich daraus ergebenden Diskussionen Klarheit in die Köpfe unserer Menschen kommt. Leider sind die Kollegen der Wickel 1 in ihrem Artikel am Kernpunkt vorbeigegangen und haben versucht, durch mehr oder weniger humoristische Art um die vom Genossen Markwart angeschnittene Grundfrage herumzugehen. Sie zeigen in ihrem Diskussionsbeitrag leider nicht auf, wo in ihrer Werkstatt noch Reserven vorhanden sind, die es auszuschöpfen gibt, und sie lassen auch nicht im geringsten durchblicken, wie sie in Zukunft gemeinsam mit den Kollegen und Genossen der Technologie die Probleme der Arbeitsproduktivitätssteigerung meistern wollen. Statt

dessen versuchen sie, dem Genossen Markwart und all denen, die sich qualifiziert haben und heute als Technologie, Meister oder Normenarbeiter arbeiten, zu unterschieben, einen bequemen Weg gewählt zu haben. Sie brauchen auch nicht erstaunt zu sein, daß, wie sie schreiben, „schon mehrere gute Wickler die Wickel 1 verlassen haben und einen gemütlichen Arbeitsplatz gegen einen dornenvollen eingetauscht haben“. Wir denken, es ist müßig, in einem volkseigenen Betrieb über gemütliche oder dornenvolle Arbeitsplätze zu diskutieren und zu rechten. Die Kollegen der Wickel 1 sollten vielmehr froh sein, daß Funktionäre, die mit ihnen zusammenarbeiten, in einem volkseigenen Betrieb aus ihren eigenen Reihen ausgewählt und qua-

lifiziert werden, daß es also Menschen sind, die ebenfalls Arbeiter sind und immer nur die Interessen der Arbeiterklasse vertreten werden.

Fest steht auch, daß diese Kollegen eine ziemliche Portion Energie aufbringen mußten und auch noch müssen, um mit den neu vor ihnen stehenden Problemen fertig zu werden und sich die dazu notwendige Qualifikation zu erarbeiten. Warum haben es denn die Kollegen, die für Qualifizierung verantwortlich sind, so schwer, Kollegen zu finden, die bereit sind, sich nach ihrer eigentlichen Arbeitszeit noch drei- oder viermal in der Woche bis um 21.00 Uhr auf die Schulbank zu setzen und sich das Wissen, was ihnen der Kapitalismus vorenthalten hat, welches aber zur Lösung unserer Aufgaben notwendig ist, zu erwerben? Bestimmt wären wir auch im Transformatorwerk schon weiter, wenn sich in der Vergangenheit schon mehr gute, qualifizierte Facharbeiter bereit gefunden hätten, sich noch weiter zu qualifizieren und heute durch ihr Fachwissen und durch ihre in jahrzehntelanger praktischer Arbeit gesammelten Erfahrungen, gepaart mit dem neu hinzukommenden theoretischen Wissen, die leider immer noch bestehende Lücke zwischen Theorie und Praxis zu schließen.

Diese von uns dargelegten Fragen sollten sich die Kollegen der Wickel 1 gründlichst überlegen. Dabei werden sie feststellen, daß es also gar nicht um den umstrittenen Regler geht und darum, ob die vom Genossen Markwart vorgegebene Normzeit nun 100%ig richtig oder falsch ist. Es steht doch den Kollegen der Wickel 1 frei — ja es ist sogar erwünscht —, an der richtigen Aus-

Ist das Kollegialität?

Am Donnerstag, dem 4. September, um 8 Uhr wurde ich Zeuge eines sehr unerfreulichen Vorganges.

Vor dem Raum des Arbeitsschutzes luden zwei junge Kollegen vom Elektrokarren JK 1804 Arbeitskleidung ab. Einer der Kollegen warf die gebündelten Anzüge sowie die Schuhe wahllos in den schmalen Eingang zum Raum, der alsbald vollkommen versperrt war. Kollegin Rothe — dort beschäftigt — stand vor der Tür,

Ich fragte den Kollegen, warum er nicht zwei Schritte weitergeht und die Ware im Raum abgibt, es ginge doch nicht an, daß der Eingang versperrt wird.

Er sagte, das ginge ihn gar nichts an, dazu sei er nicht verpflichtet. Seine Aufgabe sei nur, die Ware vor der Tür abzuladen. Ich machte ihn auf das Unkollegiale seines Handelns aufmerksam und wies darauf hin, daß Kollegin Rothe, um in den Raum zu gelangen, gezwungen ist, den Berg zu überklettern, und dabei leicht einen Unfall erleiden könnte und daß Kollege Gliffe als Sicherheitsinspektor bestimmt auch nicht damit einverstanden sein würde.

Darauf wurde der Kollege sehr frech und gebrauchte einen uns Frauen beleidigenden Ausdruck, den ich hier nicht wiedergeben möchte.

Als der hinzukommende Brig-

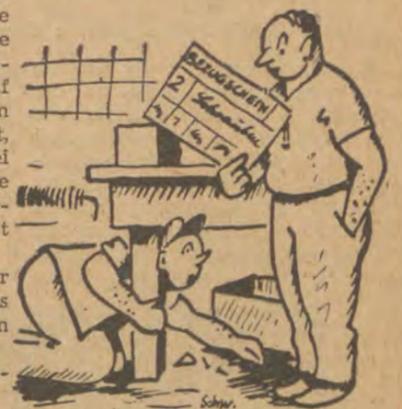
adeur, Kollege Vogt, den ich als einen sehr ruhigen und besonnenen Menschen kenne und schätze, erfuhr, um was es sich handelt, ordnete er sofort an, daß der Eingang von den beiden jungen Kollegen frei gemacht wird. Dann ging es mit einem Mal. Wir Frauen verlangen keine Sonderstellung im Werk, aber wir verlangen, daß man uns das Leben nicht unnötig erschwert und daß man uns mit der uns gebührenden Achtung behandelt.

Arthur Mestmacher

I. A. der Leitung der APO 2

Arthur Mestmacher

I. A. der Leitung der APO 2



„Emil, wenn de Tüiten ooch so groß wär'n wie de Bezugsheine, brauchteste nicht uff de Erde zu krabbeln.“ „Dafür sind aba de Scheine teura, Paule.“

Schon oft ist dieses Problem behandelt worden. Es sind auch schon viele Vorschläge unterbreitet worden. Aber von Jahr zu Jahr bleibt der Zustand unverändert, daß kleine Teile, oft von Pfennigwert, zu einem oder zwei Stück mühsam eingetütet werden, ein Zettel dazugesteckt wird, der teurer ist als das bezogene Teil und so geliefert wird. Gibt es denn da wirklich keine Aenderung? Die Kollegen schlagen vor, Standardteile für den ganzen Monat, der Plan ist ja da, zu liefern. Die Vollendung des sozialistischen Aufbaus erfordert dringend einen sozialistischen Arbeitsstil.

Kritikus

Nur ehrliche Beitragszahlung sichert Rechte der Gewerkschafter

Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, welche Nachteile unsere Kollegen haben, wenn sie ihre Beiträge nicht in der richtigen Höhe zahlen.

Es ist traurig, wenn wir einem Kollegen, der viele Jahre Mitglied unserer Gewerkschaft war und dessen Familie durch Krankheit oder Sterbefall in eine Notlage geraten ist, keine Unterstützung gewähren können.

Hier ein Beispiel:

Unser Kollege Franz Felber ist seit 1945 organisiert. Er wurde Anfang des Jahres krank. Er hätte für 63 Tage einen Krankengeldzuschlag in Höhe von 173,25 DM erhalten,

wenn er seine Beiträge dem Verdienst entsprechend gezahlt hätte; Kollege Felber ist verstorben. Seine Hinterbliebenen hätten ein Sterbegeld von 255 DM erhalten. Auch dieses mußte abgelehnt werden, da die gezahlten Beiträge durchweg zu niedrig waren. Unsere Satzung besagt, daß nur der Kollege Rechte hat, der seine Pflichten richtig erfüllt. Dazu gehört auch die richtige und pünktliche Beitragszahlung. Die Beschlüsse des Bundesvorstandes, die kulturelle Betreuung des einzelnen können nur dann erfüllt werden, wenn sie finanziell fundamenti sind.

Nur der Kollege hat Anspruch auf Zahlungen, der beitragsreichlich ist.

Richter

TSC-Sportfest Sonnabend und Sonntag ganz groß

Erfolgreich hat sich die Boxsportsparte des TSC entwickelt. Unter Leitung des Trainers Horst Hartmann wurde die Vorbereitungszeit gut genutzt. Vier Kämpfer konnten am Sonntag, dem 31. August, den Kleinring des SC Dynamo Berlin als Sieger verlassen. Am Sonnabend, dem 13. September, um 20 Uhr klettert die Mannschaft im Klubhaus „Erich Weinert“ gegen Dynamo Mitte in den Ring.

In der großen Pause werden Ausschnitte aus der Trainingsarbeit im Judo zu sehen sein.

*

Im Wandelgang wird eine Verkaufsausstellung von Sportartikeln durchgeführt; eine gute Gelegenheit, den Bedarf zu decken.

Freunde des guten Buches können ihren Buchbestand vergrößern, natürlich werden auch viele Sportbücher zu haben sein.

Bis Redaktionsschluß lagen schon zahlreiche Meldungen vor, die im Laufe der Woche sicherlich noch ergänzt worden sind.

Erstmalig dürfte es wohl sein, daß sich an einem Massensportfest des TSC auch die im Betrieb „Progress“ tätigen sowjetischen Ingenieure beteiligen. Gemeinsam mit unseren Mannschaften werden sie im Fußball, im Volleyball, im Schach usw. um die Siegespalme streiten.

Mit einem umfangreichen Angebot wird die FDJ Zehlendorf vertreten sein. Die bisherigen Meldun-

gen versprechen schon jetzt eine bis dahin nicht dagewesene Massenbeteiligung.

Für den Schachwettbewerb liegen sechs Mannschaftsmeldungen vor. Zum Fußballturnier haben sich neun Mannschaften gemeldet. Die Tischtennispieler haben fünf und das Handball-Kleinfeld-Turnier für Männer und Frauen vier Mannschaften gemeldet.

Die Kegler schicken neun Mannschaften ins Feld, und für die Leichtathletik lagen 60 Meldungen vor.

Neu und besonders begrüßenswert ist auch die Teilnahme von 50 Sportlern der Paten-MTS des TSC Lüdersdorf. Das dürfte zweifellos die Freundschaftsbande zwischen Stadt und Land stärken.

Für alle Wettbewerbe sind wertvolle Preise ausgesetzt.

Um das beste Fest-Foto

Anläßlich des 1. Sport- und Kulturfestes unseres TSC Oberschöne-weide hat das Filmaktiv des TSC einen Fotowettbewerb für Amateure in drei Wettbewerbsgruppen um das beste Foto ausgeschrieben.

Teilnahmeberechtigt sind alle Amateurfotografen oder solche, die es werden wollen, aus den Trägerbetrieben des TSC und aus der Bevölkerung der Wohngebiete Oberschöne-weide und Köpenick.

Teilnahmebedingungen:

Gesucht werden die jeweils besten Fotos in folgenden Wettbewerbsgruppen:

Gruppe 1: der originellste Schnapp-

schuß (vom Sportfest oder von der Vorbereitung darauf);

Gruppe 2: das beste Sportfoto vom 1. Sport- und Kulturfest 1958;

Gruppe 3: Wie bereitet sich der Betrieb auf das Sportfest vor?

In allen Fotos muß zum Ausdruck kommen, daß es sich um die Vorbereitung oder die Durchführung des Festes handelt. Dies gilt besonders für die Gruppe 3.

Die drei besten Fotos einer jeden Gruppe werden mit folgenden Preisen prämiert:

1. Preis Fotomaterial und Gerät im Wert von 25 DM;

2. Preis Fotomaterial und Gerät im Wert von 15 DM;

3. Preis Fotomaterial und Gerät im Wert von 10 DM.

Achtung, Konsumwahlen!

Am Sonnabend, dem 20., und Sonntag, dem 21. September, bis 16 Uhr finden die Wahlen zu den Verkaufsstellenausschüssen der Konsumgenossenschaft Köpenick statt. Mitglieder des Konsums! Beteiligt euch! Gebt in eurer Lebensmittelverkaufsstelle schon am Sonnabend, dem 20. September, während der Ladenöffnungszeiten eure Stimme ab. Wer im Urlaub ist oder ins Wochenende fährt bzw. aus anderen Gründen an den Wahltagen nicht anwesend ist, kann schon vorher in seiner Lebensmittelverkaufsstelle wählen. Beweist eure Verbundenheit mit unserer sozialistischen Massenorganisation und helft, alle Mitglieder für die Wahl zu mobilisieren. Die Konsumgenossenschaft Köpenick hat bisher in Berlin den ersten Platz in der Wahlbeteiligung. Diesen gilt es zu verteidigen. Die Beteiligung an der Wahl zu den Verkaufsstellenausschüssen ist deshalb besonders wichtig, weil die Verkaufsstellenausschüsse als Kontrollorgan an der Verbesserung des sozialistischen Handels in unseren Verkaufsstellen mitwirken. Die Verkaufsstellenausschüsse mobilisieren alle Mitglieder der Konsumgenossenschaft im Kampf für die Erhaltung des Friedens und gegen den Atomtod. Jede Stimme für die Kandidaten der Verkaufsstellenausschüsse ist ein aktiver Beitrag in diesem Kampf.

Alle zum Wettbewerb eingesandten Fotos werden nach der Auswertung in einer Ausstellung im Klubhaus WF in der Wilhelminenhofstraße 68 ausgestellt. Termin der Ausstellung ist aus den Betriebszeitungen der Trägerbetriebe zu entnehmen.

Die eingereichten Wettbewerbsfotos müssen eine Mindestgröße von 18 x 24 cm haben. Sie müssen auf der Rückseite in Blockschrift die genaue Anschrift des Einsenders sowie die Aufnahmedaten (Kamera, Belichtungszeit, Blende, Filmmaterial, Filter usw.) tragen. Sie müssen mit allen Rechten Eigentum des Einsenders sein und dürfen bisher weder prämiert noch veröffentlicht worden sein. Die prämierten Fotos bleiben Eigentum des TSC. Einsender, die ihre nichtprämierten Fotos zurückhaben wollen, müssen ausreichend Rückporto beilegen (Briefmarken).

Einsendeschluß: 25. September an TSC Oberschöne-weide, Alt Köpenick Nr. 39.

Drei lernen Berlin von oben kennen

Die „Schlager“ in der Gewinnliste der großen Verlosung am 14. September im Rahmen des 1. Sport- und Kulturfestes wurden in den letzten Tagen um weitere vermehrt. So stellt die Generaldirektorin drei glücklichen Gewinnern je einen Rundflug über Berlin zur Verfügung. Eine gute Gelegenheit, unsere deutsche Hauptstadt einmal aus der

Vogelperspektive kennenzulernen. Wer also werden die glücklichen Gewinner sein? Voraussetzung ist allerdings, daß man sich noch rechtzeitig in den Besitz eines Programmheftes zum Preise von 0,50 DM setzt, mit dessen auf der letzten Deckblattseite aufgedruckten Losnummer man automatisch an der Gewinnauslosung beteiligt ist.

Außer dem Rundflug sind bekanntlicherweise zu gewinnen:

1 Moped, 1 Kofferradio „Sylvia“, 1 elektrischer Trockenrasierer „BB“, Aktentaschen, Bücher, Haushaltsgeräte, Freifahrten zu Fußball-Auswärtsspielen, Jahresabonnement zu Fußball- und Eishockey-Veranstaltungen des TSC und viele andere schöne Dinge.

Besorgen Sie sich also noch rechtzeitig ein Programm. Vielleicht sind Sie unter den glücklichen Gewinnern.

Für die Kleinen und Kleinsten Kinderfest

Während sich die Großen im sportlichen Wettkampf tummeln, werden sich unsere kleinen Besucher sicher mit ebensoviel Elan und Freude den Genüssen ihres Kinderfestes hingeben. Ab 15 Uhr also am 14. September auf der Hartplatzanlage der BSG Turbine Gasag unter Leitung der Kollegin Dahlke aus dem WF großes Kinderfest mit vielen Ueberraschungen, Süßigkeiten und kleinen Geschenken für die eifrigen Teilnehmer.

Mehr Milch

Auch am Tage darauf trat dieselbe Kalamität auf. Der „Transformator“ setzte sich sofort mit dem Verkaufsstellenleiter, dem Kollegen Palm, in Verbindung. Wir erfuhren folgendes:

Nach der Verbilligung des Milchpreises ist der Umsatz stark gestiegen. Die Lieferung ist von 40 auf 48 Kästen erhöht worden (1 Kasten 20 Flaschen). Außerdem werden mittags noch fünf Kästen geliefert. Am 4. September wurde die Lieferung um weitere zwei Kästen erhöht. Aber es reicht immer noch nicht. Der „Transformator“ setzte sich mit der Branchenleiterin, der Kollegin Rosada, in Verbindung und erhielt die Zusage zur Lieferung von zwei weiteren Kästen noch am selben Tage. Außerdem werden ab 6. September noch weitere vier Kästen geliefert. Sollte der Bedarf noch immer nicht gedeckt sein, sagte sie weitere Erhöhungen zu.

Wir hoffen, daß nun kein Anlaß zu weiteren Beschwerden mehr besteht. Die Redaktion

Walter Ulbricht sagte auf dem V. Parteitag u. a.: „Die Parteiorganisationen haben die Pflicht, im Staatsapparat und auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens die demokratischen Methoden zur Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung der staatlichen Tätigkeit zu entwickeln und die breite Entfaltung der Initiative der Bevölkerung herbeizuführen.“

Es befremdet, wenn man Tag für Tag sieht, wie unsere Botinnen und Kollegen von 7.30 Uhr an die Milch nicht in der Betriebsverkaufsstelle der HO kaufen, sondern 80 bis 100 Flaschen von draußen holen müssen. Trotz wiederholten Vorsprechens und vieler Hinweise wurden wir auf den 1. September vertröstet, daß dann mehr Flaschenmilch im Werk verkauft wird. Am 3. September beobachtete ich, daß wieder ab 7.30 Uhr etwa 96 Flaschen Milch von draußen geholt wurden. Wo bleibt da die Steigerung der Arbeitsproduktivität, was doch nach dem V. Parteitag unser oberstes Gesetz sein sollte?

Arlt, Mitglied des Frauenausschusses

Tag des Rundfunks und des Fernsehens 1958

Berlin-Stalinallee am Sonntag, dem 21. September

Vom Frankfurter Tor bis zum Strausberger Platz erleben Sie in ununterbrochener Folge vom Morgen bis zum späten Abend auf zwölf Bühnen 100 Veranstaltungen und Vorführungen mit etwa 2000 Mitwirkenden.

Es spielen und singen 55 Orchester, Kapellen, Chöre und Ensembles.

Die genaue Programmfolge ist aus dem Programmheft ersichtlich.

Die Festplakette zu 0,50 DM berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen.

Rundfunk- und Fernsehsendestudios im Wandelgang der Deutschen Sporthalle / Aussprachen mit Prominenten // Reporterwettbewerbe / Tonbandaufnahmen mit Besuchern / Filmvorführungen / Modeschauen / Schmalfilmwettbewerb für Filmamateure // Fräulein Titelbild gesucht // Preisausschreiben.

Großes Kriterium der bekanntesten Straßenfahrer aus dem In- und Ausland rund um den Strausberger Platz.

Kindervergnügungspark mit Karussell, Luftschaukel, Riesenrad, Verkehrskindergarten, Kinderzoo, Ponyreiten, Wettspielen u. a. m.

„Signale aus Petersburg“

Vierzig Jahre gefilmte Geschichte des Sozialismus

Wir durchqueren mit der Kamera aus ihrem Kampf für eine Welt ohne Ausbeutung und Krieg und erleben die Länder des Sozialismus von der Beringstraße bis an die Adria, von den Bananenplantagen Vietnams bis an die Schneewüsten des sowjetischen Nordens, vom Gelben Meer bis an die Zonengrenze des gespaltenen Deutschlands. Wir durchqueren mit der Kamera aber auch die Geschichte dieser Völker, wir sehen Ausschnitte

aus ihrem Kampf für eine Welt ohne Ausbeutung und Krieg und erleben, wie sie nach ihrer Befreiung sich ein neues, sozialistisches Leben schaffen. Der Film erfüllt uns mit Stolz auf das, was die Familie der sozialistischen Völker, zu der auch wir gehören, in historisch kurzer Frist erreicht hat.



Wilhelm Pieck bei einer Demonstration der KPD. Sechs Millionen Deutsche stimmten bei der Reichstagswahl 1952 für die Kommunistische Partei. Mit jedem Tag wuchsen die Kräfte der revolutionären Klasse. Gegen diese kampftunseln Massen rettete sich die Bourgeoisie in die Diktatur des Faschismus

Am 13. September begeht der Kollege

Otto Zickerow

Meistervertreter in Werk-

sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Wir beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

BPO Werkleitung BGL

TRO sucht dringend:

- Spitzendreher
- Wickler
- Hoch- und Niederdruckheizer
- Metallschleifer
- Packer
- Kranfahrer
- Anbinder
- Transporter
- Halbtagskräfte (Frauen) für Lagertätigkeit und Büroreinigung
- Rangierer

UNSERE RÄTSELECKE

Silbenkreuzworträtsel

1	2		3	4
5			6	
		7		
8	9		10	
11			12	13
		14		
15	16			17
18			19	

Waagrecht: 1. kleinste Einheit einer chemischen Verbindung, 3. polnischer Fluß zur Ostsee, 5. Sinnesorgan, 6. Haupthafen von Kamerun, 7. gezielte Haltung, 8. sowjetische Insel zwischen Ochotskischem und Japanischem Meer, 10. Nebenfluß der Wolga, 11. Dramenheld Goethes, 12. Stadt im Süden der Schweiz, 14. japanischer Reiswein, 15. Pflanzengift, 17. Schnittgerade zweier Flächen, 18. Schluß, 19. Laboratoriumsgefäß.

Senkrecht: 1. berühmtes Frauenbildnis von Leonardo da Vinci im Louvre, 2. Weinernte, 3. biblische Frauengestalt, 4. russisches Saiteninstrument, 6. große italienische Tragödin (1859-1924), 7. Angehörige eines Nachbarstaates, 9. deutscher Dichter der Romantik (1781-1839), 10. Name eines Sees im Norden der UdSSR, 11. Insel südlich vom australischen Festland, 12. Einstiegsöffnung, 13. altägyptische Königin, 14. atlasähnliches, glänzendes Gewebe, 16. Entzifferungsschlüssel, 17. Chorleiter.

Auflösung aus der Nr. 34/58

Waagrecht: 1. Popow, 5. Arad, 6. Reck, 8. Ceres, 9. Brehm, 11. Geste, 14. Laut, 15. Korken, 16. San, 17. Treber, 20. Rebe, 22. Tarim, 23. Manon, 24. Epsom, 25. Mine, 26. Dien, 27. Erden.

Senkrecht: 1. Pacht, 2. Odem, 3. Oregon, 4. Weser, 5. Aera, 7. Kate, 9. Blatt, 10. Euler, 12. Skien, 13. Enden, 15. Kar, 16. Semper, 18. Rahm, 19. Biene, 20. Ramín, 21. Bonn, 23. Mode.